

KATZ CONTEMPORARY

IRRLICHTER

Andreas Walser
mit Guido Baselgia, Ueli Alder, Willy Spiller & Robert B. Käppeli

28. August - 25. Oktober 2015

Saisonöffnung: Donnerstag, 27. August 2015, ab 17.00 Uhr
Theateraufführung: Mittwoch, 30. September, 19.30 Uhr

Die Galerie KATZ CONTEMPORARY freut sich, mit der Gruppenausstellung *Irrlichter* Werke des früh verstorbenen Künstlers **Andreas Walser** (*1908 in Chur, Schweiz, † 1930 in Paris, Frankreich) zu präsentieren und diese in einen Dialog mit vier zeitgenössischen Schweizer Künstlern zu setzen. Der Ausstellungstitel *Irrlichter* verweist einerseits auf **Andreas Walsers** Leben und Werk, das durch die verzweifelte Suche nach dem eigenen Weg und dem ständigen Wechsel von Hochgefühl und tiefster Verzweiflung geprägt war, schafft aber auch eine Verbindung zu den in der Ausstellung nebst Walser vertretenen zeitgenössischen Künstlern.

Andreas Walser ist vielleicht noch immer der berühmteste Unbekannte der Schweizer Kunst: In mehreren Museumsausstellungen und Monographien wurde sein Werk in den letzten Jahren gewürdigt und des außergewöhnlichen Lebens des jung verstorbenen Künstlers gedacht. Walser ist im Bereich der Schweizer Kunst ein Phänomen sowohl in Bezug auf seine Biographie als auch auf sein Werk: 1908 in Chur geboren, drängt es den sensiblen, hochbegabten jungen Schüler früh zur Kunst. Ernst Ludwig Kirchner erkennt frühzeitig sein Talent, durch Vermittlung von Augusto Giacometti gelangt der 20-Jährige 1928 nach Paris. Während die meisten seiner Landsleute an den Akademien studieren, stürzt sich Walser ins Pariser Kunstleben. In kürzester Zeit lernt er die beiden damals herausragendsten Figuren der Avantgarde kennen, Jean Cocteau und Pablo Picasso, und wird von diesen geschätzt und gefördert. Zwei der bedeutendsten Galerien stellen Werke des Schweizlers aus. Der junge Bündner ist jedoch dem ausschweifenden Großstadtleben, den damit verbundenen Drogenexzessen nicht gewachsen und stirbt im Frühjahr 1930 mit noch nicht ganz 22 Jahren unter mysteriös gebliebenen Umständen. Das Resultat dieser kurzen Zeit in Paris ist ein umfangreiches Werk. Dieses zeugt auf der einen Seite von der Auseinandersetzung eines hochtalentierten Künstlers mit den aktuellen Strömungen und dem Ringen um einen eigenen Ausdruck. Auf der anderen Seite zeigt sich eine extrem starke Persönlichkeit in einigen der vielleicht erstaunlichsten Werke der Schweizer Kunst: wunderbare, surrealistisch oszillierende Gedankenwelten.

Was für Andreas Walser und die Künstler seiner Zeit Paris in den 1920er Jahren war, fand **Willy Spiller** (*1947 in Zürich, lebt und arbeitet in Zürich, Schweiz) und seine Generation in den 1980er Jahren in New York. Spiller war als „Foreign Correspondent“ der Neuen Zürcher Zeitung sieben Jahre lang in der Welthauptstadt tätig und wohnte direkt am Broadway, Ecke 72th Street. Er fotografierte, was er sah: in der Subway oder den Strassen von New York. So entstehen Fotografien aus den zwielichtigsten Zonen und dem Innersten einer Stadt, die niemals schläft und den „American Dream“ genau so intensiv lebt, wie sie kein Erbarmen kennt: Bilder von einer packenden Rohheit und zugleich unerwarteten Schönheit. Im Kontrast zu seinen in der Galerie gezeigten fotografischen Arbeiten der New Yorker Serie stehen Spillers Fotografien der vom Vollmond erhellten Schweizer Bergwelt.

Ueli Alder (*1979 in Urnäsch, lebt und arbeitet in Zürich, Schweiz) lebt einerseits in Zürich, kehrt in seinen Werken jedoch zurück zu seinen Wurzeln. Seine Fotografien entstehen in der rauen Appenzeller Heimat, was jedoch erst auf den zweiten Blick ins Auge fällt. Die Szenerie könnte tatsächlich dem Wilden Westen entstammen. Für die Ausstellung experimentiert der Künstler mit alternativen Fotoprozessen wie der Anthotypie, für die er alte Fotografien von Andreas Walser als Vorlage verwendet und diese auf ein mit Rotwein, Kaffee oder Nikotin (allesamt Suchtmittel, denen auch Walser verfallen war) gefärbtes Papier spannt und so lange dem Sonnenlicht aussetzt, bis ein Kontaktprint entsteht sowie mit der Cyanotypie, welche er mit den erwähnten Substanzen färbt und tont. Das Resultat ist von einer poetischen Zartheit und Melancholie, die direkt aus der Tiefe von Andreas Walsers Wesen zu strahlen scheint.

Guido Baselgias (*1953 im Engadin, lebt und arbeitet in Malans, Schweiz) analoge Schwarzweissaufnahmen werden mit dem 4teiligen Polyptychon *Berninamassiv* in der Ausstellung vertreten sein. Ausgehend von der Werkserie bis hin zu *Light Fall/Falllicht* bewegt sich die Thematik seiner Werke immer mehr von der haptischen Dinglichkeit der Waldgrenze weg zur Konzentration auf die Elemente Stein, Eis oder Schnee bis hin zur abstrakten Reduktion und reinen Darstellung von Licht. In *Light Fall/Falllicht* spürt der Künstler seit 2006 der Himmelsmechanik nach und es gelingt ihm in faszinierender Weise, den Sonnenlauf während der Tagundnachtgleiche (fotografiert von seinem Hausberg „Languard“ aus) sichtbar zu machen. Oder er lässt das während der Polarnacht abwesende Licht in seinen Werken, die im Rahmen des Werkzyklus *Schattenlicht* entstanden sind, irrlichtergleich in seinen Fotografien aufscheinen. Für seine Heliogravüren reist Baselgia 2006 wiederum in den hohen Norden, das alpine Hochland und die Wüstenzone im südlichen Wendekreis um die elementaren Kräfte, die sich in verschiedenen Phänomenen offenbaren, sichtbar zu machen.

Robert B. Käppelis (* 1942 in Luzern, lebt und arbeitet in Davos, Schweiz) meist grossformatigen Zeichnungen geben die Schweizer Bergwelt in minutiösen, feinen Bleistiftstrichen wieder, was diese aus einer gewissen Distanz beinahe fotorealistisch und gleichzeitig u.a. auch durch die Verwendung von mehreren Perspektiven im Bild, undurchschaubar und geheimnisvoll wirken lässt. Käppelis Werke sind einerseits von monumentaler Präsenz, andererseits eröffnen sie den Blick auf mikrokosmische Strukturen und werden somit zu einer Metapher des inneren Sehens. Damit erwecken seine Landschaften, die sich grenzenlos nach aussen wie auch durch ihre Mikrostruktur nach innen zu erstrecken scheinen, den Eindruck von Kontinuität und Zeitlosigkeit.

Gerne möchten wir Sie besonders auf unsere **Theateraufführung *Métro zum Höllentor - Andreas Walser und Ernst Ludwig Kirchner* am 30. September um 19.30 Uhr** mit **Graziella Rossi** und **Helmut Vogel** aufmerksam machen.

Stefanie Schneider

Für Bildmaterial und weitere Informationen wenden Sie sich bitte an die Galerie:
Tel: +41 44 212 22 00 / info@katzcontemporary.com

THEATERAUFFÜHRUNG

Métro zum Höllentor - Andreas Walser und Ernst Ludwig Kirchner

mit Graziella Rossi und Helmut Vogel

Konzept und Regie: Heinz Bütler

Mittwoch, 30. September, 19.30 Uhr

Tickets/Info: katzcontemporary.com/theater oder 044 212 22 00

GALERIEN-WOCHENENDE

24. - 25. Oktober, 11.00 - 17.00 Uhr